

# «Ich merkte: Es muss sich etwas ändern»

Sandra Cvetkovic spielt in «Rose & Walsh» bei den Kammerspielen Seeb mit. Es war ein kurviger Weg, der die 34-Jährige auf die Bühne gebracht hat. Doch die Neu-Winterthurerin vertraute immer auf ihre Gefühle.

**Winterthur:** Sandra Cvetkovic gehört nicht zu denen, die ihre Karriere säuberlich planen. «Manchmal brauchen Wünsche und Menschen Zeit zu reifen.» Erst im Alter von 27 Jahren entschied sie sich für ein Theaterstudium.

Heute steht Sandra Cvetkovic auf der Bühne der Kammerspiele Seeb in Bachenbülach. Das Stück «Rose & Walsh» handelt von der Schriftstellerin Rose, die mit dem Krimi-Autor Walsh eine innige Liebesbeziehung führt. Das perfekte Paar, nur ist Rose die Einzige, die Walsh sehen kann. Sandra Cvetkovic spielt ihre Assistentin, ein Mauerblümchen, das ein Geheimnis birgt. Das gibt sie im Laufe des Stücks preis und blüht dadurch auf.

Thema der Komödie ist die Liebe über den Tod hinaus. «Die Kammerspiele Seeb sind ein verstecktes Bijou», schwärmt die 34-Jährige. Seit 40 Jahren führt Urs Blaser das Theater und zeigt meist Komödien mit einer Botschaft. «Rose & Walsh» läuft noch bis Ende Mai, auch im nächsten Stück der Kammer-



Sandra Cvetkovic (l.) spielt bei den Kammerspielen Seeb ein Mauerblümchen. pd.

spiele wird Sandra Cvetkovic mit von der Partie sein.

Die Winterthurerin ist als Seconda geboren, ihre Eltern kamen als serbische Gastarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg nach München. Sie studierte Französisch und Spanisch, auch Mathe hätte sie interessiert. Doch neben ihrer Liebe zur Sprache und dem strukturierten Denken strahlte die Bühne eine ewige Faszination aus. «Aber ich war zu scheu.»

**«Wieso nicht Barcelona?»**

Nach dem Studium landete sie im Eventbusiness und schliesslich beim Cirque du Soleil: Als Produktionsassis-

tentin plante und organisierte sie die Europatournee. «Der Cirque du Soleil war ein Türöffner.»

2007 kam die heute 34-Jährige dann in die Schweiz nach Zürich, Salto Natale suchte eine Produktionsassistentin. «Ich war begeistert, alle waren so nett und dennoch professionell.» Sandra Cvetkovic arbeitet mit Leidenschaft. Halbe Dinge zu tun, ist absolut undenkbar für die energiegeladene Frau.

Doch eines Tages blickte sie auf die Uhr: Sie sass seit zehn Stunden im Bürocontainer von Salto Natale und hatte noch keinen Sonnenstrahl erblickt. «Da merkte ich – es muss sich etwas ändern.»

«Möchtest du in Deutschland bleiben?», fragte Sandra Cvetkovic ihren damaligen Freund. Er verneinte. Los Angeles, Madrid, London – sie suchten mögliche Wohnorte. «Wieso nicht Barcelona?» Einen Monat später waren die Koffer gepackt, und das Paar reiste ab.

Die Zeit war gekommen, und Sandra Cvetkovic war bereit für die Bühne. Sie studierte drei Jahre an der staatlichen Theaterschule in Barcelona und bildete sich in der Tanzschule Varium aus.

**Theater in der Seifenfabrik**

Doch die Arbeitssituation in Barcelona war nicht rosig; es ergab sich kein Engagement. Sie erinnerte sich an ihre positiven Erfahrungen mit der Schweiz und erhielt prompt eine Stelle als Produktionsleiterin von Live at Sunset. Sandra Cvetkovic war zuversichtlich, dass sie die Schauspielausbildung nicht vergebens gemacht hatte. «Ich bin ein intuitiver Mensch und vertraue meinen Gefühlen.» Und diese sagten ihr, sie solle erst einmal in der Schweiz ankommen.

Mit ihrem damaligen Freund lebte Sandra Cvetkovic in einem Loft in einer alten Seifenfabrik in Zürich West. Doch das geschichtsträchtige Gebäude sollte abgerissen werden. Gemeinsam mit einem Künstlerkollektiv nutzte Sandra Cvetkovic die Fabrik so lange, bis sie einem Neubau weichen musste. Sie organisierten Podiumsdiskussionen zum Thema «Zürich West – wie weiter?» und inszenierten das dokumentarisch-

sozialkritische Theaterstück «Der Rest von Züri West – eine Seifenliebe». Dass genau diese Produktion ihre Karriere voranbringen sollte, hätte Sandra Cvetkovic damals nicht gedacht.

**Engagement dank Plauderei**

Sandra Cvetkovic fuhr von München nach Zürich, mit im Auto sass eine Frau, die eine Mitfahrgelegenheit gesucht hatte. Sandra plauderte wie ein Wasserfall und erzählte von dem Theater. Ihre Mitfahlerin hiess Ann Dauberschmidt und war Teil eines ähnlichen Projekts: einer Theater und Tanz-Performance, die von der Villa Flora erzählte – einem Gebäude, das wie die Fabrik eine Wandlung durchmachen muss. Zufälligerweise suchte die Schauspielerin eine Darstellerin, und Sandra Cvetkovic war dabei.

Sie zeigten das Stück 2015 im Theater am Gleis in Winterthur. Dadurch lernte Sandra Cvetkovic die Stadt kennen und lieben. «Es ist eine so reizvolle und charmante Kulturstadt mit entspannter Stimmung.» Seit Anfang April 2016 wohnt Sandra Cvetkovic nun sogar in Winterthur, so begeistert war sie von der Stadt.

Eine Rückkehr nach Deutschland schliesst die gebürtige Münchnerin nicht aus, aber: «Ich bleibe, solange mein Leben hier passiert.» *Salome Kern*

**Weitere Informationen:**

«Rose & Walsh», 4. bis 29. Mai  
Kammerspiele Seeb  
Zürichstrasse 16, Bachenbülach  
www.kammerspiele.ch

## «Sorbitol»: schwere Kost – süss zubereitet

Das Junge Theater Winterthur feiert heute Dienstag, 26. April Premiere im Theater am Gleis. «Sorbitol» heisst das Stück. Es handelt von acht gierigen Egoisten und ihren Zielen. Damit will Regisseur Mario Davatz dem Publikum einen Spiegel vorhalten.

**Winterthur:** Es waren genau acht auf demselben Wege, welche schliesslich miteinander rangelten im verseuchten Gehege. Mit diesen Worten macht «Sorbitol» neugierig auf das kommende Theaterstück. Das Junge Theater Winterthur präsentiert vom 26. bis zum 30. April seine neueste Produktion.

*Sorbitol ist ein Wirkstoff aus der Gruppe der Zuckeralkohole, der als Abführmittel und als Süssungsmittel verwendet wird. Wieso ist das der Titel des Stücks?*

**Mario Davatz:** Weil er genau zum Theater passt. Ich bin per Zufall auf Wikipedia über den Begriff gestolpert, und er passte perfekt zu meinem Vorhaben. Das Stück zeigt einen einzigen Tag aus dem Leben von acht gierigen Egoisten. Es passierte zwar einiges in den Jahren vorher, was das Publikum aber nicht sieht.

*Wovon handelt die Geschichte?*

Jeder der acht Egoisten hat ein Ziel, auf das er hinarbeitet. Und an diesem einen Tag erreichen alle die Zielgerade, treffen aufeinander, und es knallt.

*Was erwartet das Publikum?*

Der Zuschauer soll sich einfach auf das Stück einlassen und zusehen, was passiert. Das Publikum lernt die Egoisten nacheinander kennen, dann verflechten sich die Geschichten. Es ist ein ko-



Drei der acht Egoisten aus dem komischen Drama «Sorbitol», gespielt von Enola Stöckle, Valentina Stegemann und Adriana Gavric (v.l.). Bilder: pd./ske.

misches Drama – schwere Kost, aber süss zubereitet.

„Die kommenden Aufführungen motivieren mich für die Arbeit.“

Mario Davatz,  
Regisseur



*Steckt eine Botschaft dahinter?*

Ich habe als Autor keine wertende Rolle eingenommen und urteile nicht über die Entscheidungen der Egoisten. Ich möchte den Menschen den Spiegel vorhalten. Sie sollten zum Nachdenken und Nachfragen angeregt werden. Das Publikum soll unterhalten werden, aber nicht nur.

*Du hast das Stück geschrieben. Wie ist die Idee entstanden?*

Vor vier Jahren habe ich als Maturarbeit ein Musical geschrieben und inszeniert. Nun hatte ich Lust, wieder ein Drehbuch zu schreiben und hatte bereits einige Ideen. Ich wollte das Stück mit dem Jungen Theater Winterthur realisieren.

*Du führst zum zweiten Mal Regie. Was gefällt dir daran?*

Es gefällt mir, mit engagierten Menschen zusammenzuarbeiten, und ich organisiere gerne. Ich kann mich überall einbringen, und die Fäden laufen bei mir zusammen. Auch die Arbeit mit meiner Co-Regie Tonia Bollmann funktioniert super.

*Was sind die grössten Herausforderungen?*

Wirklichen Schwierigkeiten sind wir eigentlich in den vergangenen Monaten nicht begegnet. Wir befinden uns an der richtigen Stelle des Plans – genau da, wo wir sein wollten, und innerhalb

des Teams und unter den Schauspielern ist die Stimmung gut.

*Du studierst Wirtschaftsinformatik und arbeitest nebenbei in einer Buchhaltung. Was motiviert dich, deine Freizeit für ein solches Projekt zu opfern?*

Die Aufführungen stehen vor der Tür – das motiviert mich total. Ich freue mich, fünfmal im Theater am Gleis zu sitzen und das Stück wieder zu genießen. Ich kenne es zwar in- und auswendig, aber es verleidet mir nicht.

*Kannst du dir vorstellen, nächstes Jahr wieder Regie zu führen?*

Ich bin nächstes Jahr auf der Zielgeraden im Studium und schreibe meine Bachelor-Arbeit. Das heisst, die Zeit ist zu knapp. Dank «Sorbitol» schreibe ich nun aber wieder häufiger. Ich habe Lust, als Nächstes etwas mit Erwachsenen auf die Beine zu stellen. Im JTW geht es aber sicher weiter.

*Das Junge Theater Winterthur wurde vor 17 Jahren gegründet – Vorstandsarbeiten und das Stücke-Inszenieren liegen ganz in den Händen der Mitglieder. Was ist das Erfolgsrezept?*

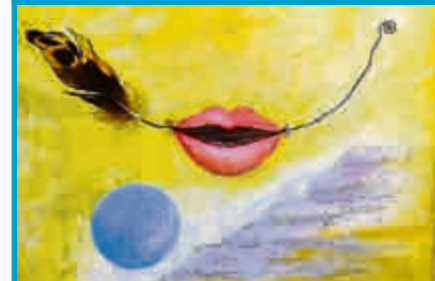
Ich habe vor Kurzem mit Künstlern gesprochen, die gesagt haben, es sei schwierig Junge ins Theater zu bringen. Ich erlebe das aber anders. Viele haben Spass an Theater. Bei unseren Schnupperproben im letzten Herbst war das Echo sehr gross. Ich denke, die Freude am Theaterspielen ist da.

*Interview: Salome Kern*

**Weitere Informationen:**

«Sorbitol»  
26. bis 30. April, jeweils 20 Uhr  
Theater am Gleis, Winterthur  
www.sorbitol.ch  
www.theater-am-gleis.ch

### wochenschau



#### Skulpturen und Wortbilder

**Zell:** Mit dem Thema Frau und der Bedeutung von Wörtern befasst sich die neueste Ausstellung der Kulturschmitte Zell. Diese wird am 30. April von den Künstlerinnen Verena Bühler und Ulla Rohr eröffnet. Verena Bühlers Arbeiten umkreisen das Thema Frau. Die Winterthurerin kreierte Skulpturen, die Frauen aus verschiedenen Blickwinkeln zeigen. Ulla Rohr setzte sich mit der Sprache der Menschen auseinander. Deshalb schicken ihr Schüler der 4. bis 6. Primarschule Zell von Vreni Hautle ihr Lieblingswort. Die Künstlerin setzte diese dann in Malerei um und interpretierte die eingebrachten Begriffe in Wortbildern. Die Ausstellung dauert noch bis zum 29. Mai.

Ausstellung: 30. April bis 29. Mai  
Öffnungszeiten: Samstag, 14 bis 18 Uhr,  
Sonntag, 12 bis 17 Uhr, Kulturschmitte Zell  
www.kulturschmittezell.ch

#### «Blues» zum Leben erwecken

**Winterthur:** Die Band «Fasten Your Blues Belts» erweckt den alten Blues aus den 20er- und 30er-Jahren wieder zu neuem Leben. Mit purem und handgemachten Blues begeistern Nik Studer und Chris Knecht die Zuhörer. Das Konzert findet am 30. April um 20 Uhr in der «Culture Time»-Bar in Winterthur statt. red.

Samstag, 30. April um 20 Uhr  
Culture Time in Winterthur, Wylandstrasse 26  
Anmeldungen: www.culture-time.ch

ANZEIGE

## Volg. Im Dorf Daheim. In Agarn zuhause.

**Von Berg und Tal – fürs Dorf gemacht!**

Alpkäser Clemens Wyssen ist einer von vielen lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte herstellen. Sein Alpkäse ist im Volg Agarn (VS) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.